

Presseinformation

München, 21. September 2011

Kann eine verfeinerte präoperative Strahlentherapie die Behandlung von Weichteilsarkomen verbessern?

Klinische Studie PREMISS untersucht Wirkung von neoadjuvanter Hochpräzisions-Strahlentherapie

Die Wilhelm Sander-Therapieeinheit für Knochen- und Weichteilsarkome am Klinikum rechts der Isar der TU München startet eine klinische Studie zur verbesserten Behandlung von Weichteilsarkomen an den Extremitäten. Ziel ist es, die Wirksamkeit und Verträglichkeit von hochpräziser Strahlentherapie vor einer Operation zu untersuchen. Die Wilhelm Sander-Stiftung fördert die Studie, in die innerhalb von vier Jahren 50 Patienten eingeschlossen werden sollen.

Sarkome an Weichteilen sind relativ seltene bösartige Tumore. In Deutschland werden jährlich 2.000 Neuerkrankungen registriert. Im interdisziplinären Sarkomzentrum am Klinikum rechts der Isar arbeiten Ärzte verschiedener Fachrichtungen eng zusammen, um die Diagnose und Therapie der Erkrankung zu verbessern. Bei der Behandlung von Weichteilsarkomen sind Operation und Strahlentherapie die Modalitäten, die unabhängig voneinander das Überleben der Patienten verbessern.

Bisher liegen für Weichteilsarkome nur wenige Daten zur präoperativen bzw. neoadjuvanten Strahlentherapie mit verfeinerten Techniken vor. In der monozentrischen klinischen Studie soll erstmalig ein größeres Kollektiv von Patienten untersucht werden. Bisherige Studien mit konventionellen präoperativen Bestrahlungstechniken konnten zeigen, dass Patienten von der frühzeitigen Strahlentherapie profitieren, weil die Dosis im Vergleich zur postoperativen Bestrahlung reduziert werden kann. Die Ergebnisse im Hinblick auf Verträglichkeit und den Funktionserhalt der betroffenen Extremität waren besser als nach postoperativer Strahlenbehandlung. Derzeit rechnen die Ärzte damit, dass bei präoperativer Strahlentherapie mehr als ein Drittel (35 Prozent) der Patienten unter Wundheilungsstörungen leidet. Im Rahmen der PREMISS-Studie soll die Rate der Wundheilungskomplikationen auf 20 Prozent verringert werden.

PREMISS steht für "Präoperative Radiotherapie von Weichteilsarkomen der Extremitäten mit Intensitäts-Modulation, Image-Guidance und kleinen Sicherheitssäumen". In der Studie kommt also eine moderne, hochpräzise Form der Strahlentherapie zum Einsatz, die mit besonders schmalen Sicherheitssäumen das Volumen des bestrahlten Bereichs

Klinikum rechts der Isar
Anstalt des öffentlichen Rechts

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Eva Schuster

Ismaninger Straße 22
81675 München

E-Mail: eva.schuster@mri.tum.de

Tel: (089) 41 40 – 2042

Fax: (089) 41 40 – 4929

www.mri.tum.de

Das Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München widmet sich mit rund 4.000 Mitarbeitern der Krankenversorgung, der Forschung und der Lehre. Jährlich profitieren rund 50.000 Patienten von der stationären und rund 2100.000 Patienten von der ambulanten Betreuung auf höchstem medizinischem Niveau. Das Klinikum ist ein Haus der Supra-Maximalversorgung, das das gesamte Spektrum moderner Medizin abdeckt. Durch die enge Kooperation von Krankenversorgung und Forschung kommen neue Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Studien frühzeitig dem Patienten zugute. Seit 2003 ist das Klinikum rechts der Isar eine Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaats Bayern.

minimiert. Durch die Intensitäts-Modulation (IMRT) kann die Strahlendosis exakt an jede individuell erforderliche Form angepasst werden. Tägliche CT-Aufnahmen bilden die Grundlage für die bildgeführte Strahlentherapie, die so genannte Image-Guided Radiation Therapy (IGRT). Die Position des Tumors wird vor jeder Therapiesitzung überprüft, damit die Bestrahlung besonders präzise ausgerichtet werden kann. Umgesetzt wird dieses Konzept an einem Spezialbeschleuniger mit integriertem CT (Tomotherapie).

Unter der Leitung von PD Dr. Barbara Röper, Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie, arbeiten Orthopäden, Strahlentherapeuten, Radiologen und Pathologen bei der Studie eng zusammen. Fünf bis sechs Wochen nach Abschluss der Strahlentherapie wird das Sarkom operativ entfernt. Als Kriterien für den Erfolg der Behandlungsmethode werden zusätzlich zur lokalen Tumorkontrolle und dem Erhalt der Extremität die Nebenwirkungsrate, die Extremitätenfunktion und die Lebensqualität herangezogen.

Die Entscheidung, welche Patienten für die Studie geeignet sind, trifft das interdisziplinär besetzte Tumorboard. Für die Patienten verändert sich die Behandlung durch die Studienteilnahme nicht; sie werden nur gebeten, zusätzliche Fragen zu beantworten.

Kontakt:

PD Dr. Barbara Röper
Klinikum rechts der Isar der TU München
Klinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie
Tel. 089 4140-5373
barbara.roeper@lrz.tu-muenchen.de